

Erhard Horstmann, 2004

Benrather Kircheninschrift

Epigraphisch-paläographische Untersuchung

Inhaltsverzeichnis

1) Vorbemerkungen

- 1: Die Zulässigkeit eines Rückschlusses von der Datierung des " EDIFICIVM CHORI" auf das Alter der Benrather Pfarrkirche**
- 2: Die frühesten nichtepigraphischen Zeugnisse für das Vorhandensein einer Kapelle, Kirche oder Pfarrkirche in Benrath**

2) Rekonstruktion des Textes:

Fundort – Textausgaben - originaler Text - paläographische Anmerkungen

3) Unterschiedliche Lesarten und Datierungsansätze

- 1) Johann Ferdinand Heubes 1822**
- 2) Anton Joseph Binterim 1828**
- 3) Paul Clemen 1894**
- 4) Hugo Weidenhaupt 3.Auflage 1983**
- 5) Aloys Hermanns und Franz Signowsky (in "Nachdrucken")**

4) Kritische Bestandaufnahme

5) Alte Lesarten und neue Hypothesen

1) Vorbemerkungen

1: Die Zulässigkeit eines Rückschlusses von der Datierung des "EDIFICIUM CHORI" auf das Alter der Benrather Pfarrkirche

Die Datierung des fertiggestellten Chorbaus, ob man sich nun für das Jahr 1005, 1006, 1321 oder 1500 entscheidet, gibt leider noch keinen verlässlichen Hinweis auf das Alter und die Erbauungszeit der alten Benrather Pfarrkirche.

Wir dürfen annehmen, daß die ursprüngliche Kapelle oder Kirche die Form einer einschiffigen Saalkirche mit östlich vorgelagertem Rechteckchor besessen hat.



Abbildung 1: Modell einer Saalkirche aus dem 10. Jahrhundert ⁽¹⁾

Der erst 1929 abgetragene Turm dieser ältesten Kirche stammte nach P. Clemen ⁽²⁾ "aus dem Ende des 12. oder Anfang des 13. Jh." .

Pfarrer Johann Ferdinand Heubes ⁽³⁾ aus Benrath, der als erster 1822 die Inschrift publiziert hat, und Pfarrer Anton Joseph Binterim ⁽⁴⁾ aus Bilk, der 1828 gegen Pfarrer Heubes eine andere Lesart der Inschrift mitteilt, gehen beide davon aus, daß das Datum des Chorbaus von 1005 auch auf Bau und Weihe des ganzen Gotteshauses zu beziehen sei.

P. Clemen ⁽⁵⁾, der als kunsthistorischer Kenner die Jahreszahl 1500 lesen will, drückt mit seinem Zweifel die Möglichkeit aus, daß der ursprünglich romanische Chor wie vielerorts später umgebaut, vielleicht mit einer Apsis versehen oder im gotischen Stil umgestaltet worden ist.

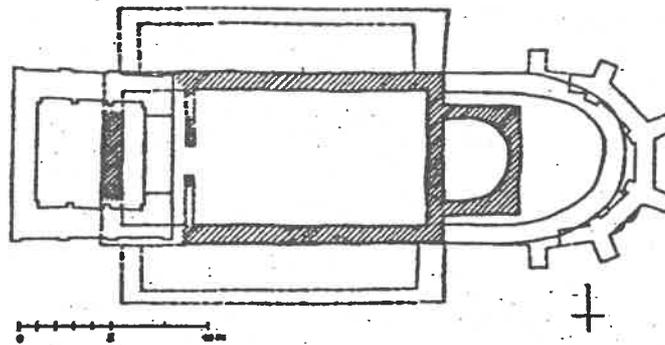


Abbildung 2: Rommerskirchen, St. Peter ⁽⁶⁾

- Anmerkungen:
- 1) "Oswald" Bd. 1, S. 102
 - 2) "Clemen" S. 83
 - 3) "Heubes" S. 18
 - 4) "Binterim": Bd. 1, S. 223
 - 5) "Clemen" S. 83
 - 6) "Oswald" Bd. 1, S. 289

Die Jahreszahl bezieht sich dann nur noch auf den späteren Umbau des Chores, während das Alter der Kirche im Dunkeln bleibt.

Die folgende epigraphische Untersuchung wird Clemens Bedenken gegen eine zu frühe Datierung der Inschrift bestätigen. Klarheit darüber, ob der Chorraum später umgestaltet worden ist, können nur archäologische und kunsthistorische Untersuchungen erbringen.

2: Die frühesten nichtepigraphischen Zeugnisse für das Vorhandensein einer Kapelle, Kirche oder Pfarrkirche in Benrath

Über die älteste Geschichte der Kirche und Pfarrei Benrath unterrichtet zuverlässig die jüngst erschienene Untersuchung von Ulrich Brzosa⁽¹⁾. Danach erscheint erstmals in einer Urkunde vom 7. Mai 1299 die Bezeichnung "parochia Royde"⁽²⁾.

Einen weiteren Hinweis erhalten wir im "Liber Valoris", einem Verzeichnis der Abgaben der Pfarrer und Vikare an den Kölner Erzbischof, in welchem die Benrather Kirche als Pfarrkirche des Dekanats Neuß aufgeführt ist⁽³⁾. Die älteste überlieferte Fassung dieses "Liber Valoris" stammt aus dem Jahre 1308; er enthält aber Angaben, die bis in die Zeit um 1200 zurückreichen⁽⁴⁾. Brzosa⁽⁵⁾ weist den Versuch von Oediger⁽⁶⁾, das Kirchspiel Roide mit Rath [heute: Unterrath] gleichzusetzen, als unbegründet zurück. Damit schließt er sich der Zuordnung auf Benrath an, die schon 1828 von Binterim⁽⁷⁾ und 1892⁽⁸⁾ von Mooren vertreten worden ist.

Die Andeutung Wisplinghoffs⁽⁹⁾, die Kirche St. Caecilia in Benrath sei ursprünglich eine von der Pfarrei Himmelgeist abhängige Kapelle gewesen, läßt sich nach Brzosa⁽¹⁰⁾ nicht in den Quellen belegen.

Der erste Pfarrer wird nach Binterim⁽¹¹⁾ schon 1302 urkundlich genannt, nach Wisplinghoff⁽¹²⁾ 1356, nach Strauven⁽¹³⁾ erst 1368.

Wer der ursprüngliche Erbauer und Eigenkirchenherr von St. Caecilia gewesen ist, ist bisher nicht eindeutig geklärt. Zehntrecht und Kollationsrecht, letzteres im Wechsel mit dem Landesherrn, stand in späterer Zeit der Äbtissin des Neuerer Quirinusstiftes zu⁽¹⁴⁾.

- Anmerkungen:
- 1) Ulrich Brzosa: "Die Geschichte der katholischen Kirche in Düsseldorf - Von den Anfängen bis zur Säkularisation", Seite 118f. "Benrath (St. Caecilia)" Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte, Band 24 Köln 2001
 - 2) "Strauven" S. 72, 75; "Brzosa" S. 119
 - 3) "Oediger" S. 68, Nr. 46
 - 4) "Oediger" S. 11
 - 5) "Brzosa" S. 119, Anm. 535
 - 6) "Oediger" S. 68
 - 7) "Binterim": Bd. 1, S. 207, Nr. 47; 222
 - 8) "Mooren" S. 262, Nr. 46, 280f.
 - 9) "Wisplinghoff" S. 398
 - 10) "Brzosa" S. 120, Anm. 538
 - 11) "Binterim": Bd. 1, S. 222; "Mooren" S. 281
 - 12) "Wisplinghoff" S. 398; er stützt sich vermutlich auf "Redlich" Band 2, S. 242, Anm. 5, in der "Redlich" unter anderen Strauven und Hermanns zitiert.
 - 13) "Strauven" S. 55, 73
 - 14) "Strauven" S. 72; "Brzosa" S. 119f.

Der 1929 abgerissene Turm der alten Kirche soll nach Clemen⁽¹⁵⁾ "aus dem Ende des 12. oder Anfang des 13. Jh." stammen, nach Kubach⁽¹⁶⁾ "aus der 1. Hälfte des 13. Jhs."

Damit verdichten sich die Hinweise, daß die Kirche als Pfarrkirche schon 1300 bestanden hat. Aber es bestätigt sich weder der frühe Termin von 1005, noch erfahren wir etwas über Bau oder Umbau eines Chores.

2) Rekonstruktion des Textes:

Fundort – Textausgaben – originaler Text – paläographische Anmerkungen

Die Benrather Chorbauinschrift, die heute als verschollen gilt, ist erstmals 1822 veröffentlicht worden, und zwar in einer gedruckt vorliegenden Festrede, die Pfarrer Johann Ferdinand Heubes⁽¹⁾ anlässlich der Einweihung der neu erbauten Benrather Pfarrkirche gehalten hatte. Wenige Jahre später, 1828, teilte der zu seiner Zeit sehr bekannte Bilker Pfarrer Anton Joseph Binterim⁽²⁾ im 1. Band seines kirchengeschichtlichen Werkes "Die alte und neue Erzdiözese Köln ..." eine andere Lesart der Inschrift in Erwiderung auf Pfarrer Heubes⁽³⁾ mit.

Pfarrer Heubes berichtet, die Inschrift sei in einen Stein eingehauen, "welcher oben der Chorthüre lag". Dasselbe bestätigt Pfarrer Binterim. Es ist nicht auszuschließen, daß Pfarrer Binterim, der engen Kontakt zu seinem Benrather Amtsbruder unterhielt und sicherlich auch in Benrath gewesen ist, die Inschrift ebenfalls an Ort und Stelle gesehen und studiert hat⁽⁴⁾.

Beide Pfarrer gehen von der Annahme aus, daß das Datum der Inschrift das Jahr 1005 angebe. Daraus folgt, daß der Text - wenn die Annahme stimmt - in spätkarolingischer Kapitalis oder in der daraus entwickelten romanischen Majuskel geschrieben sein müßte⁽⁵⁾.

Eine Nachzeichnung der Inschrift liegt nicht vor. Die Inschrift von Heubes ist, wie der gesamte Text, in Frakturdruckschrift des frühen 19. Jahrhunderts geschrieben; allerdings wird sie durch doppelte Buchstabengröße vom übrigen Text abgehoben. Die Anmerkung zur Inschrift bei Heubes hingegen und Binterims Fassung bieten den Text in [lateinischer] Antiquadruckschrift.⁽⁶⁾

Anmerkungen: 15) "Clemen" Band 3:1, S. 83
16) "Kubach" Band 1, S. 83

.....
1) Johann Ferdinand Heubes, Pfarrer in Benrath 1804 - 1863: 'Festrede' 1822, Seite 18f.
2) Anton Joseph Binterim, Pfarrer in Bilk 1805 - 1855: Zitierung: "Binterim" Band 1, 1828, Seite 222
3) späterer Abdruck der Inschrift bei: "Strauven" S. 72; "Hermanns" S. 39; "Hermanns: Nachdruck" S. 43; "Mooren" S. 280f.; "Clemen" S. 83; "Signowsky" S. 113; "Ackermann" S. 56 und Anm. 2 auf S. 517; "Brzosa" S. 121f, und Anmerkungen 550 und 552
4) siehe "Schönig" Seite 159 und 307
5) "Conrad" S. 23ff.; "Kloos: Einführung" S. 120ff.; "Funken" S. 15ff.; "Giersiepen: Aachener Dom" S. XXXIVff.; "Giersiepen: Stadt Aachen" Seite XXXIf.; "Giersiepen: Bonn" S. XLIf.; siehe Anlage 2: "Faulmann" Seite 196f.: "Buchschriften des Mittelalters"
6) siehe Anlage 1: Texte von Heubes und Binterim
siehe Anlage 3: "Faulmann" S. 208f.: "Moderne westeuropäische Schriften"

Bei der Rekonstruktion des Textes folgen wir dem Wortlaut von Pfarrer Heubes. Er war am besten mit der Inschrift vertraut und er hat sie als erster publiziert. Wenn wir so der "difficilior lectio", der "schwierigeren Lesart", den Vorzug geben, folgen wir einem alten philologischen Grundsatz.

AN°. DNI. MV. VND. XXI
EXTRVCTVM EST
HOC EDIFICIVM CHORI.

[moderne Schrift "Calligraph"]

Die Schreibweise "EXTRVCTVM" für "EXSTRVCTVM" und "EDIFICIVM" für "AEDIFICIVM" entspricht mittelalterlichem Brauch

Die Punkte hinter "AN°." und "DNI." (und vielleicht auch hinter "VND.") sind keine Worttrennungszeichen – diese fehlen nämlich im folgenden Text – , sondern Ersatz für nicht gedruckte Suspensionen und Kontraktionen⁽⁷⁾:

AN° für AN° = ANNO
DNI für DNI = DOMINI
[VND für VND = VNDECIM oder VNDECIMI oder VNDECIMO]

Trennungszeichen hinter Ziffern sind üblich, aber sehr oft – wie in unserem Falle – inkonsequent gehandhabt. "V." (5) erhält bei Heubes einen Punkt, "M" (1000) und "XXI" (21) gehen leer aus. Die Sache aber wird noch verwirrender und unverständlich, wenn in der Antiqua-Anmerkung eine arabische "21." mit Punkt erscheint. Binterim schließlich bietet die Lesart "VND" ohne Punkt, "XXI." mit Punkt.⁽⁸⁾ Es drängt sich der Verdacht auf, daß im Original nicht "MV. und. xxi" (Ziffern und Buchstaben nach Heubes), sondern "MV. und xxi." gestanden hat.

Ein Punkt am Ende einer Inschrift ist unüblich⁽⁹⁾; vielleicht ist es eine 'moderne' Zutat von Heubes und Binterim.

Der paläographische Befund gibt meines Erachtens verdeckte Hinweise darauf, daß die Inschrift nicht in spätkarolingischer Kapitalis oder romanischer Majuskel, sondern nach 1250 in gotischer Minuskel geschrieben worden ist:

AN°. dni. MV. und. XXI AN°. dni. MV. und. XXI.
extructum est extructum est
hoc edificium chori. hoc edificium chori.

[moderne Schrift "Classic 216"]

Anmerkungen: 7) dazu "Kloos: Einführung" S. 111ff.; siehe auch Anlage 4

8) Binterim bietet weitere Abweichungen vom Heubestext:

Anno statt AN°. Mv. statt MV.
Dni statt dni. Und statt und.

9) "Funken" bietet bei 32 Bauinschriften nur 1 Inschrift mit eindeutigen Punkt: Nr. 23, S. 134. Bei den Inschriften von Aachen und Bonn finden sich vereinzelt + als Abschlußzeichen; z.B. "Giersiepen: Bonn" Nr. 2, S. 8 oder Nr. 18, S. 29

- 1: Heubes und Binterim geben das Original in Minuskelschriften wieder, Heubes in Frakturdruckschrift (in der Anmerkung in Antiquadruckschrift), Binterim in Antiquadruckschrift. Liegt darin ein Hinweis, daß das Original ebenfalls in einer Minuskelschrift, nämlich der gotischen Minuskel, verfaßt worden ist?
- 2: Heubes gibt die Zahl "XXI" in kleinformatigen Ziffern wieder. Das ist in Inschriften vor 1250 nicht üblich⁽¹⁰⁾, bildet aber bei der gotischen Minuskel den Regelfall. Diese Beobachtung stärkt den Verdacht, daß Heubes diese Schreibweise dem Original entnommen hat. Warum Binterim das große "V" in ein kleines "v" verwandelt hat, muß noch geklärt werden.
- 3: Weiter fällt auf, daß Binterim statt "XXI" "III" lesen will. Das geht sinnvoller Weise nur, wenn – wie auch Dr. Huckenbeck aus Hilden vermutet – das "X" nicht in romanischer Majuskel, sondern in gotischer Minuskel (vergleichbar dem "x" in der Frakturdruckschrift) geschrieben war.⁽¹¹⁾
- 4: Heubes kombiniert Ziffern in Majuskeln "M" , "V" und in Minuskeln "x" , "i" . Das ist in lateinischen Datierungen in der Zeit der spätkarolingischen Kapitalis und der romanischen Majuskel nicht üblich. Mit dem Siegeszug der gotischen Minuskel häufen sich dagegen solche Kombinationen: z.B.

Anno M^o cccc^{mo} l x septimo [1467]
Anno Dni millesimo D. l xx ij [1562]⁽¹²⁾

Großschreibung bleibt weitgehend dem "M" (1000) und "D" (500) vorbehalten, während kleinere Werte wie "c" (100), "I" (50), "x" (10), "v" (5) und "i" (1) klein geschrieben werden. Da im Falle unserer Inschrift das "v" (so Binterim) den Wert von 500 besitzt – wie noch gezeigt werden soll - , läßt sich auch ein großformatiges "V" (so Heubes) vertreten.

- 5: In der Kapitalis und der romanischen Majuskel steht bekanntlich "V" für modernes "v" und "u" . Zwar gibt es eine unziale Abart dieses "V" in Form eines "U", doch läßt sich diese Schreibform in den 32 von Funken zusammengestellten Bauinschriften der Kölner Erzdiözese bis 1250 nicht nachweisen.⁽¹³⁾ Erst in der gotischen Minuskel wird "v" und "u" regelmäßig unterschieden und getrennt geschrieben. Haben Heubes und Binterim diese neuartige Schreibweise im Original vorgefunden?
- 6: Viele Urkunden und Inschriften aus der frühen Zeit der gotischen Minuskel verwenden weiter für Datierungen die lateinische Kapitalis. Heubes dagegen schreibt auch die lateinischen Ziffern mit Frakturbuchstaben, die ja aus der gotischen Minuskel entstanden sind. Müssen wir nicht annehmen, daß auch das Original Minuskelbuchstaben als Ziffern enthalten hat?

Anmerkungen: 10) siehe "Funken", "Giersiepen: Aachener Dom", "Giersiepen: Stadt Aachen", "Giersiepen: Bonn"

11) "Faulmann" S. 205; siehe Anlage 5: "Incunabeln-Alphabete"

12) "Grun: Leseschlüssel" S. 53; siehe Anlage 6

13) siehe Anlage 2: "Faulmann" S.196f. "Buchschriften des Mittelalters"

- 7: Ein letztes Indiz bildet die erstaunliche Tatsache, daß weder Funken in seiner Dissertation zu den Bauinschriften bis 1250 die Benrather Chorbauinschrift aufgenommen hat, noch Kraus in seinem schon älteren, aber umfangreicheren Werk, das ebenfalls bis 1250 reicht.

Als Zwischenergebnis der paläographischen Untersuchung wollen wir festhalten, daß viele Gründe und Vermutungen dafür sprechen, daß die originale Inschrift nicht in karolingischer Kapitalis oder romanischer Majuskel (800 – 1250), sondern in gotischer Minuskel (nach 1250) abgefaßt war.

An'. dni M b. und xxi.
extructum est hoc edificium chori.

[moderne Schrift "Blackletter"]

3) Unterschiedliche Lesarten und Datierungsansätze

1: Johann Ferdinand Heubes 1822

Heubes geht, mit Auflösung der Abkürzungen, von folgendem Text aus:

A(n)no D(omi)ni MV. und(ecimi) 21. [statt xxi]
extructum [statt exstructum] est hoc (a)edificium chori.

**"Im Jahre des Herrn Tausend Fünf, den 21sten des eilften Monates
ist dieses Chorgebäude errichtet worden.⁽¹⁾**

Ihm schließt sich Ackermann an⁽²⁾, und auch Brzosa⁽³⁾ gibt wohl dieser Lesart den Vorzug. Gegen diese Lesart wendet sich schon 1828 Binterim: "Es wird nicht nöthig seyn zu erinnern, daß diese Auslegung ganz gegn den diplomatischen Styl des eilften Jahrhunderts sey." ⁽⁴⁾ Diese Kritik richtet sich ausschließlich gegen Heubes Tages- und Monatsangabe. Statt "und xxi" [11. November] erwartet er die korrekte "römische" Angabe "XI. kal. dec." Man muß dieser Kritik unbedingt zustimmen:

1) Unter den von Funken⁽⁵⁾ behandelten 32 Bauinschriften - die Untersuchung reicht bis 1250 - findet sich keine mit moderner Tages- und Monatszählung. Auch die Bezeichnung "November" wird nirgends mit "unde(cimus mensis)" wiedergegeben .

Anmerkungen: 14) siehe "Funken" und "Kraus". Warum beide Epigraphiker die ebenfalls verschollene Gerresheimer Bauinschrift von 1142 nicht in ihr Inschriften-corpus aufgenommen haben, bleibt ungeklärt. Die Gerresheimer Inschrift wurde erstmals veröffentlicht bei "Binterim" Band 1: Seite 223

1) "Heubes" S. 18f.
2) "Ackermann" S. 53ff.
3) "Brzosa" S. 121f.
4) "Binterim" Band 1; S. 222
5) "Funken" S. 70ff.

2) Von den Brincken⁽⁶⁾ teilt mit, daß erstmals unter Kaiser Heinrich VI. (1190-1197) die moderne Zählung in öffentlichen Urkunden auftaucht und erst im 15. Jahrhundert allgemein üblich werde.

3) Die früheste von mir gefundene epigraphische Anwendung der neuen Zählweise steht bei Kraus⁽⁷⁾: Grabinschrift der Kaiserin Beatrix im Speyerer Dom (gestorben am 17.09.1184 oder 15.11.1184 oder 17.09.1190):

**ANNO IESU MCXC DECIMA SEPTIMA SEPTEMBRIUM
OBIIT BEATRIX IMPERATRIX**

Im Jahre Jesu 1190, am siebzehnten [Tag] des September
starb Kaiserin Beatrix

Aufgrund dieser Kritik kommt Binterim zu seiner Auslegung: "Ind. III". Ihm folgen Strauven⁽⁸⁾, Hermanns⁽⁹⁾, Mooren⁽¹⁰⁾ und Clemen⁽¹¹⁾.

2: Anton Joseph Binterim 1828

Binterim und jene, die sich ihm anschließen, lesen den Text wie folgt:

**Anno Dni Mv. indict. iii
extractum est hoc edificium chori.**
Im Jahre des Herrn 1005, in der dritten Indiktion,
ist dieser Chorbau errichtet worden.

Für diese Lesart spricht die Tatsache, daß eine Indictio III nach dem Diocletianischen Steuerzyklus auf das Jahr 1005 fällt.⁽¹²⁾

Gegen die Binterimsche Auslegung der Datumszeile sprechen zwei Argumente:

1) Das erste Argument ist oben schon angeführt worden. Wenn unsere Inschrift im Jahre 1005 - wie zu erwarten - in spätkarolingischer Kapitalis oder in romanischer Majuskel geschrieben worden wäre, bliebe Binterims Lesart unerklärlich.

2) Das zweite Argument richtet sich gegen Heubes und Binterim und betrifft die Wendung "Anno Domini". Alle Indiktionsangaben bei Funken⁽¹³⁾, den Zeitraum bis 1250 betreffend, stehen in Verbindung mit der Formel "Anno incarnationis dominicae" oder in leichter Abwandlung "Anno ab incarnatione dominica" oder "Anno incarnati verbi" etc. ["Im Jahre der Fleischwerdung des Herrn" bzw. Im Jahr des Fleisch gewordenen Wortes]. Diese Formulierung herrscht bis 1209 bei den Bauinschriften Funkens vor. Erstmals um 1210 und im Jahre 1246 findet sich die Bezeichnung "Anno Domini".⁽¹⁴⁾

Der 'Inkarnationsstil' geht zurück auf Dionysius Exiguus, der 525 die christliche Zeitrechnung eingeführt hat. Beda Venerabilis (672 - 735) mit seiner "Historia ecclesiastica gen-

- Anmerkungen:
- 6) "von den Brincken" S. 53
 - 7) "Kraus" S. 70, Nr. 151, 10
 - 8) "Strauven" S. 72
 - 9) "Hermanns" S. 39
 - 10) "Mooren" S. 280
 - 11) "Clemen" S. 83
 - 12) Über den Begriff 'Indiktion' informiert "Grotefend" S. 8f. und "von den Brincken" S. 77
 - 13) "Funken" Nr. 1, S. 70; Nr. 3, S. 76; Nr. 8, S. 88ff.; Nr. 11, S. 97ff.; Nr. 12, S. 101; Nr. 19, S. 122ff.; Nr. 23, S. 134
 - 14) "Funken" Nr. 29, S. 151; Nr. 32, S. 161f.

tis Anglorum" und Regino von Prüm (840 – 915) haben zur Verbreitung dieser christlichen Zählweise im Abendland entscheidend beigetragen.⁽¹⁵⁾ Die Grabinschrift von Karl dem Großen [gestorben 814] kennt dies Zählung nach Inkarnationsjahren noch nicht und hat nur ein 'altertümliches' 'Anno Domini'⁽¹⁶⁾.

Eine systematische Kontrolle der mir zugänglichen Inschriften hat ergeben, daß die Wendung 'Anno Domini' vor 1200 im Erzstift Köln und angrenzenden Gegenden in der Regel nicht vorkommt. In Aachener und Bonner Inschriften erscheint diese Wendung zum ersten Mal 1210 und 1260.⁽¹⁷⁾

Die Urkundenbücher verzeichnen ab 1180 ein verstärktes Eindringen des neuen Namens.⁽¹⁸⁾ In Aachener Dokumenten wechselt die ältere Bezeichnung 'Anno dominicae incarnationis' zur jüngeren Bezeichnung 'Anno Domini' um 1200⁽¹⁹⁾; um 1230 hat sich überall die neue Schreibweise durchgesetzt.⁽²⁰⁾

3: Paul Clemen 1894

Paul Clemen folgt Binterim in der Korrektur zu "indict. III.", aber er stört sich an dem Zeitansatz von 1005. Er möchte die Jahreszahl von "MV" zu "MV^c" verbessern.⁽²¹⁾ Mit dem Multiplikator "c" [c = centum / 100] erhalten wir das Jahr 1500. Überdies fällt auch in dieses Jahr eine "indictio III".

Ein solcher Multiplikator "c" ist in der Literatur vielfach bezeugt:

Grun⁽²²⁾: I^c = 100, II^c = 200, III^c = 400, XV^c = 1500 et cetera

Cappelli⁽²³⁾: V^c = 500, VIII^c = 800, XIII^c = 1400 et cetera
[alle Beispiele aus dem 14. und 15. Jahrhundert]

Die Multiplikation gilt oft auch für einzelne Ziffern innerhalb einer Zahl:

Cappelli⁽²³⁾: M V^c = 1500, M VII^c = 1700 et cetera

M^o III^c XC = 1490

[alle Beispiele aus dem 14. und 15. Jahrhundert]

In rheinischen Inschriften und Urkunden finden sich vielfältige Beispiele für diese Multiplikation:

1) Deutsche Inschriften: Stadt Aachen⁽²⁴⁾: 1504

"anno. d(omi)ni m^o v^c iiii"

2) Deutsche Inschriften: Stadt Bonn⁽²⁵⁾: 1514

"anno. d(omi)ni. m.. v^c. xiiii"

- Anmerkungen:
- 15) "Sonntag" S. 109: "Man kann somit... die eindeutige Feststellung treffen, daß Regino von Prüm es ist, der die durchgehende Zählung nach Inkarnationsjahren erstmals in der Weltgeschichtsschreibung anwendet." ... "Die ganze übrige lateinische Historiographie des Frühmittelalters kennt ... lediglich ein einziges Werk mit einem vergleichbaren chronologischen Aufbau, i.e. die 'Historia ecclesiastica' des Angelsachsen Beda."
 - 16) "Giersiepen: Aachener Dom" Nr. 9, S. 7
 - 17) "Giersiepen: Aachener Dom" Nr. 36, S. 39; "Giersiepen: Stadt Aachen" Nr. 9, S. 9; "Giersiepen: Bonn" Nr. 29, S. 44
 - 18) siehe "Lacomblet" Band 1
 - 19) "Ginzel" S. 181, Anmerkung 4
 - 20) siehe "Lacomblet" Band 2
 - 21) "Clemen" S. 83
 - 22) "Grun: Abkürzungsschlüssel" S. 288ff.
 - 23) "Cappelli" S. 417ff.
 - 24) "Giersiepen: Stad Aachen" Nr.53, S. 34
 - 25) "Giersiepen: Bonn" Nr. 62, S. 66

- 3) Lacomblet: Urkundenbuch⁽²⁶⁾: 1543
"den tweden dach van Januario xv^c dryenveertich"
- 4) Stift Kaiserswerth: Urkundenbuch⁽²⁷⁾: 1518
"anno etc. V^c ind XVIII"
- 5) Brief Herzog Wilhelms⁽²⁸⁾: 1507
"gegeven zo Benroide ... A^o v^c ind vij "

Kloos⁽²⁹⁾ weist darauf hin, daß das sonst hochgestellte "c" auch volle Größe erhalten kann und bisweilen ganz wegfällt:

- z.B.: 1504 "Anno domini XVC und III ior"
1502 "M. V. II^o"

4: Hugo Weidenhaupt ³1983

Weidenhaupt⁽³⁰⁾ verlegt die Erbauung des Chores ins Jahr 1006 [mit Fragezeichen]. Es kann also kein Druckfehler vorliegen. Ob er das "u" von "und" [Lesart Heubes] in 2 Schäfte zerlegen und Binterim korrigieren will: "M v i und indict. III", bleibt nur zu vermuten. Allerdings müßte es dann "indict. iiiii" heißen.

5: Aloys Hermanns und Franz Signowsky (in "Nachdrucken")

Hermanns⁽³¹⁾ schließt sich in der Originalausgabe 1889 der Lesart Binterims an. Der Nachdruck⁽³²⁾ allerdings ändert eigenmächtig die Datierungszeile:

"Anno dni. M V indict. III undecimi 21"

Diese 'Verschlimmbesserung', eine Kombination aus Heubes und Binterim, ist wertlos für die weitere Untersuchung.

In der vom Benrather Kulturkreis neu herausgegebenen 'Benrather Heimatgeschichte'⁽³³⁾ wird nur eine deutsche Übersetzung abgedruckt mit dem Datum 1005 und unter Auslassung der strittigen Lesart:

"Im Jahre des Herrn 1005 ist dieses Chorgebäude errichtet worden"

4) Kritische Bestandsaufnahme

Die älteren Altar- und Kircheninschriften verzeichnen – wie wir bei Funken sehen – den Weiheakt durch den Bischof, die Namen der Heiligen als Kirchenpatrone und Tag und Monat der Weihe. 17 Weihinschriften stehen 9 Bauinschriften gegenüber, 5 in Kombination mit den Weiheangaben und 4 als reine Bauinschriften.⁽¹⁾

- Anmerkungen: 26) "Lacomblet" Band 4: Nr. 548, S. 686
27) "Kelleter" Nr. 592, S. 528
28) "Strauven" S. 58
29) "Kloos: Einführung" S. 63; siehe Anlage 8
vergleiche "Grun: Leseschlüssel" S. 50, Anlage 6
30) "Weidenhaupt" S. 233
31) "Hermanns" S. 39
32) "Hermanns : Nachdruck" S. 43
33) "Signowsky" S. 113

1) siehe Aufstellung bei "Funken" S. 40ff.; Bauinschriften: Nr. 1, S. 70ff.; Nr. 4, S. 79f.; Nr. 6, S. 83f.; Nr. 10, S. 94ff.; Nr. 12, S. 101f.; Nr. 15, S. 109ff.; Nr. 17, S. 116f.; Nr. 18, S. 118ff.; Nr. 28, S. 147ff.

5) Alte Lesarten und neue Hypothesen

1: Lesart "Heubes"

Anno Domini M V^[cl] [mensis] und(ecimi) [die] XXI
exstructum est hoc aedificium chori

Im Jahre des Herrn 1500 , am 21. Tag des 11. Monats,
ist dieser Chorbau fertiggestellt worden

Wenn wir mit Clemen und Kloos⁽¹⁾ die Jahreszahl 1005 bei Heubes in die Zahl 1500 korrigieren, entfallen gleichzeitig die Bedenken gegen die für 1005 anachronistische Tages- und Monatsangabe; denn ab 1300 dringt überall die moderne Zählung in Inschriften und Urkunden vor.

im Aachener Dom	1261	mense maii die sexta	6. Mai
in der Stadt Aachen	1401	mensis die I septembris	1. September
in der Stadt Bonn	1369	[die] decima mensis septembris	10. September
im Speyerer Dom	1190	decima septima septembrium	17. September
im Kloster Heisterbach	1257	XXIII die junii	23. Juni
	1279	VIII ^o marcii	8. März
	1317	quarta die mensis julii	4. Juli
im Kloster Meer	1340	primo die mensis aprilis	1. April ⁽²⁾

Allerdings bleiben zwei 'Schönheitsfehler' bestehen:

Nirgendwo findet sich in der Datierung von Inschriften und Urkunden die Abkürzung "und(ecimi)" für "November".

Das Tagesdatum bei einem Neubau ist ungewöhnlich. Wir müssen daher "exstruere" mit "fertigstellen" wiedergeben. Das Richtfest wäre demnach – wie schon Pfarrer Heubes meinte – am Vorabend des Festes der Kirchenpatronin 'Caecilia' gewesen.

2: Lesart "Clemen"

Anno Domini M V^[cl] indictione III
exstructum est hoc aedificium chori

Im Jahre des Herrn 1500 , in der 3. Indiktion,
ist dieser Chorbau errichtet worden

Nachdem das Datum "M V" = "1500" nach Kloos⁽³⁾ als gesichert erscheint, ist die Auffassung von Clemen in diesem Punkt nicht anfechtbar.

Leichte Zweifel hinsichtlich der von Binterim übernommenen Lesart "i" statt "u" und "III" statt "XXI" bleiben aber bestehen.

Auch die späte Verwendung der Indiktionsangabe in Inschriften fällt völlig aus dem üblichen Rahmen.⁽⁴⁾ Nur in Urkunden finden sich nach dem 12. Jahrhundert noch vereinzelte

Anmerkungen:

1) siehe oben Seite 9f.

2) "Giersiepen: Aachener Dom" Nr. 36, S. 39f

"Giersiepen: Stadt Aachen" Nr. 22, S. 17

"Giersiepen: Bonn" Nr. 35, S. 50

"Kraus" Nr. 151; 10, S. 70 (siehe oben Seite 8)

"Schmitz" Nr. 144; Nr. 177; Nr. 236

"Ommer" Nr. 157, S. 40

3) siehe oben Seite 9f.

4) Aachener Dom: nur 814; Stadt Aachen: kein Beleg; Stadt Bonn: nur 1151

Angaben, so im Kloster Heisterbach 1394, 1484, 1507 und bei Lacomblet im 'Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins' im Jahre 1463, 1466 und 1496⁽⁵⁾.

3: Lesart "M(ilia) v(irginum) und(ecim)"

Anno Domini [die] M(iliu)m v(irginu)m und(ecim) XXI
exstructum est hoc aedificiu)m chori

Im Jahre des Herrn 1321 [1421 / 1521], am Tag der 11000 Jungfrauen,
ist dieser Chorbau fertiggestellt worden

Wenn man unvoreingenommen die Ziffern- oder Buchstabenfolge "M v. und." liest und sich ein wenig in der Geschichte der Stadt Köln und des Bistums Köln auskennt, denkt man sofort an die "milia virginum undecim", die als Kölner Stadtheilige im Mittelalter hoch verehrt worden sind.

Im Jahre 1305 hat Erzbischof Heinrich II. von Virneburg, dessen Schwester Elisabeth Äbtissin des Ursulastiftes war, den 21. Oktober, den Tag der "milia virginum undecim", zum verbindlichen Festtag des Erzbistums Köln erklärt⁽⁶⁾. Schauen wir in den Festkalender hinein, so finden sich unter dem 21. Oktober vielfältige Hinweise auf unsere Heiligen: "undecim milium v.", "Und. m. v."⁽⁷⁾; "undecim milia virginum", "undecim milia vv.", "virginum XI milium", "undecim vv. mm."⁽⁸⁾.

Bei der Jahresangabe fehlt das Jahrtausend und Jahrhundert. Diese im Mittelalter und in der Neuzeit nicht sonderlich auffällige Erscheinung - auch heute ist sie z.B. im Briefverkehr üblich - bezeichnen die Chronologen mit einem alten Ausdruck als 'Minderzahl'.⁽⁹⁾ Wir begnügen uns mit zwei inschriftlichen Belegen:

1) Landshut, 1388, in gotischer Minuskel⁽¹⁰⁾
anno. d(omi)ni. [m. ccc.] lxxx. octavo. in. die. ass(u)mpcionis. marie. virg(in)is.
Im Jahre des Herrn 1388, am Tag Mariä Himmelfahrt

2) Bonn, 1583, in humanistischer Kapitalis⁽¹¹⁾
ANNO 83 DEN XII. AUGUSTI

Uns Spätgeborenen bleibt es nun überlassen, zu entscheiden, ob der Chor'neu'bau 1321, 1421 oder 1521 erfolgt ist.

Noch eine Feststellung: Der mittelalterliche Pfarrer oder sein Auftraggeber muß, literarisch interessiert, antike Autoren gekannt haben. Nur so erklärt sich die kunstvolle Doppelverklammerung des Datums [mit stilistischem Fachausdruck als 'Hyperbaton', 'Sperrung' bezeichnet]. Muster:

a	b	c	b	a
Anno Domini				XXI
	Miliu)m		undecim	
		virginu)m		

- Anmerkungen:
- 5) "Schmitz" Nr. 431, Nr. 544, Nr. 570
"Lacomblet" Bd. 4: Nr. 324, 331
 - 6) "Zehnder" S. 69ff.
 - 7) "Grotefend" S. 104, 145 etc.
 - 8) "Mittler" S. 21ff. 91
 - 9) "Grotefend" S. 10
"von den Brincken" S. 85
 - 10) "Spitzelberger" S. 40
 - 11) "Giersiepen: Bonn" Nr. 91, S. 82

Wie bei der 'Heubes-Lesart' muß auch in unserem Falle darauf hingewiesen werden, daß "exstruere" bei Tagesdatierung mit "fertigstellen" übersetzt werden muß.

4: Lesart "4. Hypothese"

Anno Domini M. V.^[c] und XXI
exstructum est hoc aedificium chori
 Im Jahre des Herrn 1521 ist dieser Chorbau errichtet worden

Diese Lesart baut wieder auf der Angabe von Kloos⁽¹²⁾ auf: "M V" = "M V^[c]".

Bei der Durchsicht der Datierungen, die um 1500 entstanden sind, fällt auf, daß es deutschsprachige Inschriften gibt, die schon eine deutschsprachige Datierung oder noch eine lateinische Datierung aufweisen oder sich gar einer deutsch-lateinischen Mischdatierung bedienen. In der deutschsprachigen und in der Mischdatierung verbindet das Wort "und" die Tausender und Hunderter mit den Zehnern und Einern. Im 13. Jahrhundert heißt es noch "ende", "inde", im 14. und 15. Jahrhundert "inde", "ind" und "int", im 16. Jahrhundert schließlich "ind" und "und".

Damit ist das Rätsel um das "und" der Benrather Inschrift gelöst. Es ist die schon hochdeutsche koordinierende Konjunktion "und": "1521" in Worten: tausend fünfhundert und einundzwanzig.

Zur Mischdatierung folgen einige Beispiele aus Inschriften und Urkunden:

- 1) Stadt Aachen, 1512⁽¹³⁾
Anno duser v^c Inde xii vp marie(n) cruitwiongen) oue(n)t
 Im Jahre tausend fünfhundert und zwölf, am Abend vor Mariä Kräuterweihe
- 2) Stift Kaiserswerth 1506⁽¹⁴⁾
 gegeben: **uff sent Johans avent baptisten anno etc. v^c ind vi^o**
 gegeben: am Abend vor St. Johannes dem Täufer im Jahre [tausend] fünfhundert und sechs
- 3) Stift Kaiserswerth 1518⁽¹⁵⁾
 gegeben: **uff den neisten dinxtag na sent Pauwels dach conversionis**
anno etc. v^c ind xviii
 gegeben: am nächsten Dienstag nach S. Pauli Bekehrung
 im Jahre [tausend] fünfhundert und achtzehn
- 4) Lacomblet 1263⁽¹⁶⁾
dusint iar, zue hundert iar, ind drie ind sescit iar
 tausend Jahr, zweihundert Jahr, und dreiundsechzig Jahr

Unsere Lesart - so überzeugend sie auch ist - hat ein Defizit. Unsere Inschrift mit lateinischem Text und deutsch-lateinischer Mischdatierung ist leider ein Unikat, es sei denn, es könnte irgendwann im großen deutschen Sprachraum ein zweiter Beleg aufgefunden werden.

Anmerkungen: 12) siehe oben S. 9f.
 13) "Giersiepen: Stadt Aachen" Nr. 56
 14) "Kelleter" Nr. 570
 15) "Kelleter" Nr. 592
 16) "Lacomblet" Band 4: Nr. 669

Kleines Literaturverzeichnis:

- 1) **"Ackermann"**
Helmut Ackermann: "Düsseldorf-Urdenbach - Geschichte der evangelischen Gemeinde und des Ortes"
Düsseldorf, 3. Auflage 1993
- 2) **"Binterim"**
Anton Joseph Binterim / Joseph Hubert Mooren: "Die alte und neue Erzdiözese Köln, in Dekanate eingeteilt", Band 1-4
Mainz, 1828-1830
- 3) **"von den Brincken"**
Anna-Dorothee von den Brinken: "Historische Chronologie des Abendlandes, Kalenderreformen und Jahrtausendrechnungen – Eine Einführung"
Stuttgart, 2000
- 4) **"Brzosa"**
Ulrich Brzosa: "Die Geschichte der katholischen Kirche in Düsseldorf – Von den Anfängen bis zur Säkularisation"
Bonner Beiträge zur Kirchengeschichte. Band 24; Köln, 2001
- 5) **"Cappelli"**
Adriano Cappelli: "Lexicon abbreviatarum. Dizionario di abbreviature latine ed italiane"
Deutsche Ausgabe: Leipzig, 21928
- 6) **"Clemen"**
Paul Clemen: "Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz", Band 3,1
"Die Kunstdenkmäler der Stadt und des Kreises Düsseldorf"
Düsseldorf, 1894
- 7) **"Conrad"**
Rudolf Conrad: "Niederrheinische Epigraphik vom achten bis dreizehnten Jahrhundert – Ein Beitrag zur Geschichte der monumentalen Schrift"
Frankfurt, 1931
- 8) **"Faulmann"**
Carl Faulmann: "Das Buch der Schrift, enthaltend die Schriftzeichen und Alphabete aller Zeiten und aller Völker des Erdkreises"
Neudruck Nördlingen, 1985
- 9) **"Funken"**
Rolf Funken: "Die Bauinschriften des Erzbistums Köln bis zum Auftreten der gotischen Majuskel"
Veröffentlichungen der Abteilung Architektur des Kunsthistorischen Instituts der Universität Köln: Bd. 19,
Köln, 1981
- 10) **"Giersiepen: Aachener Dom"**
Helga Giersiepen: "Die Inschriften des Aachener Doms"
Die Deutschen Inschriften: Band 31, Wiesbaden, 1992
- 11) **"Giersiepen: Stadt Aachen"**
Helga Giersiepen: "Die Inschriften der Stadt Aachen"
Die Deutschen Inschriften: Band 32, Wiesbaden, 1993
- 12) **"Giersiepen: Bonn"**
Helga Giersiepen: "Die Inschriften der Stadt Bonn"
Die Deutschen Inschriften: Band 50, Wiesbaden, 2000

- 13) **"Ginzel"**
F. K. Ginzel: "Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie – Das Zeitrechnungswesen der Völker", Band 3
Leipzig, 1914
- 14) **"Grotefend"**
Hermann Grotefend: "Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit"
Hannover, ¹³1991
- 15) **"Grun: Abkürzungsschlüssel"**
Paul Arnold Grun: "Schlüssel zu alten und neuen Abkürzungen"
Grundriß der Genealogie: Band 6, Limburg, Nachdruck 1966
- 16) **"Grun: Leseschlüssel"**
Paul Arnold Grun: "Leseschlüssel zu unserer alten Schrift"
Grundriß der Genealogie: Band 5, Limburg, Nachdruck 1984
- 17) **"Hermanns"**
Aloys Hermann: "Geschichte von Benrath und Umgebung"
Düsseldorf, 1889
- 18) **"Hermanns : Nachdruck"**
Aloys Hermanns: "Geschichte von Benrath und Umgebung – Die Geschichte von Benrath, Reisholz, Itter-Holthausen, Urdenbach ergänzt bis auf die Gegenwart"
Nachdruck von ²1909 in der Schriftenreihe des Archivs der Heimatgemeinschaft Groß-Benrath e.V., Bd. 5
- 19) **"Heubes"**
Johann Ferdinand Heubes: "Rede bey der feierlichen ... am 1ten September 1822 geschehenen Einweihung der neuen Pfarrkirche zu Benrath"
Pfarrarchiv St. Caecilia, Benrath, 1822
- 20) **"Terminologie"**
"Deutsche Inschriften". Terminologie zur Schriftbeschreibung"
Wiesbaden, 1999
- 21) **"Kelleter"**
Heinrich Kelleter: "Urkundenbuch des Stiftes Kaiserswerth"
Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins: Band 1, Bonn, 1904
- 22) **"Kessel"**
Johann Hubert Kessel: "Der selige Gerrick, Stifter der Abtei Gerresheim – Ein Beitrag zur Gründungsgeschichte des Christentums im Bergischen Land"
Düsseldorf, 1877
- 23) **"Kloos: Einführung"**
Rudolf M. Kloos: "Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit"
Darmstadt, 1980
- 24) **"Kloos: Fachtagung"**
Rudolf M. Kloos: "Fachtagung für lateinische Epigraphik des Mittelalters und der Neuzeit,
Landshut, 18. – 20. Juli 1980"
Münchner Historische Studien: Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften, Bd. XIX, Kallmünz, 1982
- 25) **"Kraus"**
Franz Xaver Kraus: "Die christlichen Inschriften der Rheinlande" Band 2
"Die christlichen Inschriften von der Mitte des achten bis zur Mitte des dreizehnten Jahrhunderts"
Freiburg, 1894
- 26) **"Kubach"**
Hans Erich Kubach / Albert Verbeek: "Romanische Baukunst an Rhein und Maas – Katalog de vorromanischen und romanischen Denkmäler" Band 1, Berlin, 1976

- 27) **"Lacomblet"**
Theodor Joseph Lacomblet: "Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins", Band 1-4
Düsseldorf, 1840-1858
- 28) **"Lietzmann"**
Hans Lietzmann: "Zeitrechnung der römischen Kaiserzeit, des Mittelalters und der Neuzeit für die Jahre
1 – 2000 nach Christus"
Berlin, 3 1956
- 29) **"Mittler"**
Mauritius Mittler OSB: "Untersuchungen zur Siegburger Liturgie: I"
Siegburger Studien: Band XIII, Siegburg 1981
- 30) **"Mooren"**
Albert Mooren: "Binterim und Mooren – Die Erzdiözese Köln im Mittelalter bis zur französischen Staats-
umwälzung"
Düsseldorf, 1892
- 31) **"Niederau"**
Kurt Niederau / Aline Poensgen: "Kloster Gräfrath – Urkunden und Quellen 1185-1600"
Solingen, 1992
- 32) **"Oediger"**
Friedrich Wilhelm Oediger: "Die Erzdiözese Köln um 1300", 1. Heft
"Der liber Valoris"
Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde: XII, 9; Bonn, 1976
- 33) **"Ommer"**
Willi Ommer: "Die Urkunden im Findbuch 125.52 Hauptstaatsarchiv Düsseldorf"
Düsseldorf, 2003
- 34) **"Oswald"**
Friedrich Oswald / Leo Schaefer / Hans Rudolf Sennhauser: "Vorromanische Kirchenbauten – Katalog der
Denkmäler bis zum Ausgang der Ottonen"
Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in Münster: III / 1 und 2
München, Nachdruck 1990
- 35) **"Redlich"**
Otto Reinhard Redlich: "Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Ausgange des Mittelalters und in der Reforma-
tionszeit": Band 1 und 2,
Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. XXVIII, 1; Bonn 1907
- 36) **"Schleidgen"**
Wolf-Rüdiger Schleidgen: "Urkundenbuch des Stifts St. Lambertus / St. Marien in Düsseldorf", Band 1
Urkundenbücher der geistliche Stiftungen des Niederrheins: Band 4, Düsseldorf 1988
- 37) **"Schmitz"**
Ferdinand Schmitz: "Urkundenbuch der Abtei Heisterbach"
Urkundenbücher der geistlichen Stiftungen des Niederrheins" Band 2, Bonn 1908
- 38) **"Schönig"**
Cornel Schönig: "Anton Joseph Binterim (1779-1853) als Kirchenpolitiker und Gelehrter"
Veröffentlichungen des Historischen Vereins für den Niederrhein: Band 5, Düsseldorf 1933
- 39) **"Signowsky"**
Franz Signowsky: "Die katholischen Kirchen Benraths von den Anfängen bis zur Gegenwart"
Benrather Heimatgeschichte, Nachdruck Düsseldorf, 1974

- 40) **"Sonntag"**
Regine Sonntag: "Studien zur Bewertung von Zahlenangaben in der Geschichtsschreibung des frühen Mittelalters: Die Decem Libri Historiarum Gregor von Tours und die Chronica Reginos von Prüm"
Münchener Historische Studien: Abteilung Mittelalterliche Geschichte, Band IV, Kallmünz, 1987
- 41) **"Spitzelberger"**
Georg Spitzelberger: "Lateinische Inschriften als Geschichtsquellen der Stadt Landshut"
in: "Kloos: Fachtagung", Kallmünz, 1982
- 42) **"Strauven"**
Karl Leopold Strauven: "Historische Nachrichten über Benrath"
Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins: 10, 1874, S. 49ff
- 43) **"Sturm"**
Heribert Sturm: "Unsere Schrift – Einführung in die Entwicklung ihrer Stilform"
Neustadt, 1961
- 44) **"Weidenhaupt"**
Hugo Weidenhaupt: "Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf"
Düsseldorf, ³1983
- 45) **"Wisplinghoff"**
Erich Wisplinghoff: "Vom Mittelalter bis zum Ende des Jülich - Klevischen Erbstreits (ca. 700-1614)"
in: Hugo Weidenhaupt: "Düsseldorf – Geschichte von den Ursprüngen bis ins 20. Jahrhundert", Band 1
Düsseldorf, 1988
- 46) **"Wisplinghoff: Urkundenbuch"**
Erich Wisplinghoff: "Rheinisches Urkundenbuch – Ältere Urkunden bis 1100" Band 1 und 2
Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde: Band 57, Bonn / Düsseldorf 1972 / 1994
- 47) **"Zahn"**
Peter Zahn: "Beiträge zur Epigraphik des 16. Jahrhunderts"
Münchener Historische Studien: Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften: Band II, Kallmünz, 1966
- 48) **"Zehnder"**
Frank Günter Zehnder: "Sankt Ursula - Legende, Verehrung, Bilderwelt"
Köln, ²1987